Newsflash

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **39 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Safer Sniffing
Pulverdrogen wie Kokain oder Amphetamin werden meist geschnupft, das Risikopotential wird dabei oft unterschätzt. Durch das Teilen von Sniff-Utensilien wie Röhrchen oder Banknoten kann eine Übertragung des Hepatitis-C-Virus und von anderen, bakteriellen Infektionen begünstigt werden. Da die Nase ein sensibles Organ ist, sind Risikominimierungsstrategien umso wichtiger. Die im Bereich Nightlife tätigen Partnerorganisationen rave it safe.ch, saferparty.ch, nuit-blanche.ch, trans-AT und danno.ch haben Informationsmaterialien zu Safer Sniffing sowie Post-it produziert, welche KonsumentInnen als Röhrchen für den einmaligen Gebrauch verwenden können. Diese Materialien richten sich primär an niederschwellige Einrichtungen sowie Angebote der Prävention und Schadensminderung im Nachtleben, aber auch an ClubbetreiberInnen und VeranstalterInnen. Bestelladresse für Plakate und Post-it: *raveitsafe@contactmail.ch* (deutsch); *nuitblanche.ch@gmail.com* (französisch); *info@danno.ch* (italienisch).

Neue Wissensplattform zu Alter und Sucht
Die neu erstellte Website alterundsucht.ch vereint das aktuelle Wissen zu Alkohol im Alter. Sie richtet sich an ältere Menschen, an Nahestehende und an Berufsgruppen, die in ihrem Arbeitsalltag ältere Menschen betreuen, begleiten oder beraten. Für die Webinhalte wurden aktuelle wissenschaftliche Studien einbezogen und die Meinungen sowohl von älteren Menschen als auch von Fachpersonen eingeholt. Die Website wurde in Kooperation von Infodrog, Sucht Schweiz, Forel Klinik und ZüFAM erarbeitet.
www.alterundsucht.ch

Europäischer Drogenbericht 2013
Der europäische Drogenmarkt ist in Bewegung. Grundsätzlich verändert sich der Drogenkonsum in Europa: Bei etablierten Drogen wie Heroin, Cannabis und Kokain geht zum Beispiel in mehreren Ländern die Zahl der Neukonsumierenden zurück. Sorge machen aber synthetische Stimulanzien und neue psychoaktive Substanzen, die illegal und auf dem sogenannten «Legal Highs»-Markt verkauft werden. Das Problem: Die neuen Drogen werden so schnell entwickelt und verbreitet, dass die Kontrollbehörden nicht mit dem Erfassen und Verbieten hinterherkommen. Dies geht aus dem Europäischen Drogenbericht hervor, den die EU-Drogenbeobachtungsstelle (EBDD) in Lissabon veröffentlicht hat. Bericht, Analysen, länderspezifische Daten: *www.emcdda.europa.eu/edr2013*
Drogenbericht auf Deutsch: *www.tinyurl.com/nc6h4w2*

Medikamentenabhängigkeit: Ein Problem von Frauen?
Schlaf- und Beruhigungsmittel und andere Psychopharmaka werden Frauen fast doppelt so häufig verschrieben wie Männern. Zwei Drittel aller Medikamentenabhängigen sind Frauen. Das Handbuch «Gemeinsam mehr erreichen! Frauen, Medikamente, Selbsthilfe» macht Betroffenen Mut und hilft bei der Gründung einer Selbsthilfegruppe für Frauen mit Medikamentenproblemen. Der Band gibt Erläuterungen zu Arbeitsweisen in Gruppen und beschreibt wichtige Gruppenthemen. Interessierte Leserinnen finden zudem viele Informationen zur Medikamentenabhängigkeit sowie Expertentipps für einen besseren Umgang damit. Herausgeberin ist die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen DHS.
Handbuch: *www.tinyurl.com/nfua8td*
Broschüre: *www.tinyurl.com/pw5p8je*

Infoset finden Sie auch auf Facebook
www.facebook.com/infosetde

After Party – The Game
Mit dem richtigen Mix aus Geschicklichkeit, Spielspass und Wissen sind SpielerInnen gefordert, sich mit dem Thema Alkohol und Verkehr auseinanderzusetzen. Nach einer ausgelassenen Party macht sich der/die SpielerIn in angetrunkenem Zustand zu Fuss auf den Heimweg. Dieser gestaltet sich nicht nur wegen ihres Zustands abenteuerlich. Die App (iTunes App Store und GooglePlay Store) wurde vom Bundesamt für Gesundheit BAG und der bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung gemeinsam entwickelt.
www.game-afterparty.ch

Häusliche Gewalt und Alkohol treten oft gemeinsam auf
Diese Studie zeigt, dass bei nahezu einer von zwei gewaltbetroffenen Frauen ein problematischer Alkoholkonsum in der Beziehung vorliegt. In neun von zehn Fällen ist es der Mann, der trinkt. Diese Beobachtungen betreffen alle sozialen Schichten und Altersklassen. In zwei von drei Fällen der Paargewalt an Frauen leben auch Kinder im Haushalt, von denen die Hälfte unter zehn Jahre alt ist. Der vorliegende Bericht erläutert auch die Situation und Perspektiven der Fachleute, die in den Bereichen Alkoholberatung, Opferhilfe und Gewaltberatung tätig sind und in der Beratungspraxis mit Dualproblematiksituationen – Partnergewalt und Alkohol – konfrontiert sind. Zum Schluss werden Folgerungen und Empfehlungen vorgestellt. Das Forschungsprojekt «Gewalt in der Partnerschaft und Alkohol» wurde im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit durchgeführt.
www.tinyurl.com/p6w8ugb

Lateinamerikas Staaten stellen Drogenverbot infrage
Der Bericht der Organisation amerikanischer Staaten OAS legt Empfehlungen vor und entwirft Szenarien, die das Ende der Politik der reinen Prohibition zur Folge haben. Gemäss dem Bericht sind die lateinamerikanischen Länder verärgert darüber, dass die westlichen Länder, in denen die Drogen konsumiert werden, den durch Handel verursachten Schaden in den Ursprungsländern weitgehend ignorieren. Ein von insgesamt vier Szenarios sieht vor, dass mehrere südamerikanische Staaten mit der Prohibition von Marihuana brechen und nicht weiter gegen Drogenkartelle vorgehen, weil ihnen die menschlichen und sozialen Kosten des Drogenkriegs zu hoch sind. Im radikalsten und zugleich umstrittensten Szenario würden alle Staaten den Kampf gegen Produktion und Handel aufgeben.
Bericht (Englisch): *www.tinyurl.com/au6rtur*
Artikel auf Zeit Online: *www.tinyurl.com/au3zhmr*

Multipler Substanzkonsum bei Jugendlichen
Bei diesem Forschungsbericht handelt es sich um eine systematische Zusammenstellung von Daten zum multiplen Substanzkonsum bei 11- bis 15-Jährigen in der Schweiz (auf Grundlage der HBSC-Daten von 2010). So geben ca. 45% der 14-jährigen Jugendlichen (15-jährige: 55%) an, in ihrem Leben bereits Erfahrungen mit mindestens zwei psychoaktiven Substanzen gemacht zu haben. Die grosse Mehrheit dieser Jugendlichen hat Alkohol getrunken und Tabak geraucht, aber keine illegale Substanz genommen. Ca. 19% der 14-Jährigen (15-jährige: 29%) haben in ihrem Leben schon je mindestens einmal Alkohol, Tabak und Cannabis konsumiert. Schätzungsweise rund ein Viertel davon hat auch schon mindestens einmal eine weitere illegale Substanz oder ein Medikament genommen, um sich zu berauschen. Ungefähr sechs von zehn 11-jährigen Jungen (Mädchen: acht von zehn) haben in ihrem Leben weder Alkohol getrunken noch Tabak geraucht. Bei den 15-Jährigen sind es eine/r von sechs Jugendlichen.
Bericht von Sucht Schweiz: *www.tinyurl.com/nbylo5b*